

Die Milchversorgung von Wien.

Die abnehmenden Milchzufuhren nach Wien erweckten den Wunsch der Bevölkerung, daß energische Schritte unternommen werden, um wenigstens für die Säuglinge und die Kranken die erforderliche Milchmenge zu sichern. Das ist um so schwieriger, als die täglichen Milchlieferungen, die im Frieden an 900.000 Liter ausmachten, nun auf 50.000 und weniger im Tage zurückgingen. Man bringt es im Milchamt des Rathhauses, dessen Leiter Dr. Rath er sich bemüht, die Milchzufuhren für Wien zu steigern, damit im Zusammenhang, daß durch Schleichhändler eine Menge Milch auf dem Lande zu hohen Preisen aufgekauft und an Bemittelte abgegeben wird. Um dem zu steuern, wurde durch das Milchamt an das Ernährungsamt wiederholt der Wunsch gestellt, daß die Aufbringung von Milch vom Lande her energischer betrieben und dem Schleichhandel gesteuert werde. Da dringliche Eingaben nach Ungarn und an die Regierungen der benachbarten Staaten um Zubilligung größerer Milchmengen für Wien erfolglos blieben, war nur noch die Möglichkeit da, es auf anderen Wegen zu versuchen. Um Landwirte anzueifern, Milch abzuliefern, wurde ihnen

in einzelnen Gebieten zugesichert, Kraftfutter zuzuweisen. Sie verzichteten darauf, weil sie lieber die Milch im Schleichhandel zu höheren Preisen verkaufen. Im Rathause glaubt man, daß es vielleicht ein Anreiz sein wird, eine größere Ablieferung zu erreichen, wenn man einen höheren Milchübernahmepreis zugestehet, weil die Viehhaltung immer teurer geworden ist. Doch steht dem wieder die Gefahr gegenüber, daß der Schleichhandel auch diese Preiserhöhung überbieten wird. Dennoch glaubt man im Rathause, daß die gesteigerten Preise für Nahrungs- und Futtermittel es notwendig machen werden, dem Milchlieferanten eine kleine Preiserhöhung für die Milch zuzugestehen. Wir leiden darunter, daß Ungarn die Ausfuhr von Milch eingestellt hat. Dafür ist schwer Ersatz zu finden. Einzelne Güter, auf denen die Gemeinde Wien Kühe hält, liegen nun im tschechischen Machtbereich. Von dort ist nichts hereinzubekommen. Auch die übrigen Milchlieferungen aus diesen Gebieten blieben aus. Seit längerer Zeit hat die Milchwirtschaftsabteilung der Gemeinde unter Leitung des Sekretärs Heblinger den Versuch unternommen, Milch in Eigenregie zu gewinnen. Aus dem Ausland und, ehe noch die allgemeine Sperre erfolgte, auch aus Borsarlberg wurden Kühe eingeführt. Heute stehen auf den Gütern der Gemeinde Wien: S a c h s e n g a n g gegen 400 Kühe, die etwa 1800 bis 2000 Liter Milch täglich geben. Das Gut P e r n h o f e n hat 200 Kühe mit einer Ergiebigkeit von etwa 1200 Liter Milch im Tage. In D e u t s c h - A l t e n b u r g wurden 70 Kühe eingestellt, am K o b e n z l 60 Stück, auf Gut S t u t e n h o f 650 Kühe, die an 3000 Liter Milch ergeben. Bei K a n n e r s d o r f sind 160 Rinder vorhanden, deren Milch in den X. Bezirk geliefert wird. Aus diesen Gütern stammen täglich an 8000 Liter Milch. Sie machen etwa ein Sechstel der ganzen Milchmenge aus, die nun nach Wien kommt. Wäre nicht ein Teil der Güter im Bereich des tschecho-slovakischen Staates, so würden die von Gemeindegütern gewonnenen Milchmengen noch größer sein. So kommt aus L u d e n i k mit 200 Kühen und J o s l o w i k mit 200 Kühen seit Monaten keine Milch mehr herein. Dadurch gehen an 1200 Liter Milch im Tag verloren. Durch Vermittlung der Gemeinde wurden bei Wiener Milchmeiern 441 Kühe eingestellt, deren Milch an die Abnehmer dieser Meiereien abgegeben wird. Da nun die Einfuhr ausländischer Rinder stockt, kann der Versuch nicht im größeren Maßstab gemacht werden, einen wesentlichen Teil der benötigten Milch durch Eigenproduktion aufzubringen. Aber schon das bisher Erreichte zeigt, wie wichtig es war, es auf diesem Wege zu versuchen. Nur wurde es leider zu spät begonnen. Heute vermag die wenige Milch, die einlangt, nicht einmal mehr den Bedarf für die Säuglinge zu decken, und es ist zu befürchten, daß das Schlimmste noch nicht überwunden ist. Jetzt kommt ja die Zeit, in der durch Grünfütterung eine höhere Milchgewinnung möglich ist. Dann mühte mit allen Mitteln versucht werden, die Milchlieferung durch erhöhte Einstellung von Milchkuhen in Gutshöfen zu steigern.